

Nachrichtenausgabe vom 17. September 1938

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

Endlich wider deutsche Volksoper:

Vom Dorotheum zum Opernstudio

In den Bögen des Stadtbahnviadukts nächst der Haltestelle "Währingerstrasse" war seit Jahren eine Zweigstelle des Dorotheums untergebracht und vor etwa 14 Tagen konnte man dort noch seine goldene Uhr versetzen oder aber ein Stück Bettzeug um billiges Geld erwerben. Heute tönt dem Vorübergehenden ein Singen und Klingen aus diesen Bögen entgegen, als ob sich eine Musikschule darin eingemietet hätte; und wer näher hinhört, der kann aus dem Stimmengewirr vielleicht sogar den Chor der Gefangenen aus "Fidelio" entnehmen oder gar ein Stück aus der Kerker-Arie des Florestan.

Der Uneingeweihte wird nicht leicht dahinterkommen, was hier los ist. Es ist aber auch keine alltägliche Erscheinung, dass ein Versatzamt sich in ein Opernstudio verwandelt, und dies noch dazu in der kurzen Zeit von 5 Tagen! Ja, das klingt wie ein Märchen. Und doch ist es so! Nationalsozialistische Tatkraft hat hier ein Werk vollbracht, das uns alle in Staunen versetzen muss.

Das kam so: Es ist der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden, dass die Gemeinde Wien die Volksoper in städtische Verwaltung übernommen hat. Die neuen verantwortlichen Männer Wiens waren und sind der Meinung, dass man über die erhabene Sendung der ehrwürdigen Kunst- und Kulturstadt Wien nicht nur schöne Worte machen darf, sondern dass man für die Kunst und die Künstler auch etwas tun muss, wenn Wien dieser Sendung gerecht werden soll.

Von besonderer Bedeutung hiebei ist das persönliche Interesse des Führers an der Neuschöpfung der Volksoper, an deren alte Gestalt er sich aus seinen Jugendjahren in Wien erinnert. Reichsminister Dr. Goebbels hat Kammersänger Anton Baumann zum Intendanten der neuen Volksoper berufen; damit begann im Haus am Währinger Gürtel ein Arbeiten und Planen, das in der jüngsten Theatergeschichte Wiens wohl beispiellos dasteht. Einige Daten mögen dies dartun und zugleich zeigen, mit welcher nationalsozialistischer Gründlichkeit hier ans Werk gegangen wurde.

Zuerst musste das vollkommen unzulängliche und verlotterte Gebäude dem neuen Geist und den neuen Anforderungen entsprechend umgebaut werden. An die hundert Bauarbeiter sind seit Mai tagtäglich dabei, das Haus buchstäblich von unten bis oben umzukrempeln. Der Eindruck, den das Innere des Hauses dem Eindringling bietet, ist unbeschreiblich. Im Zuschauerraum sieht man zunächst überhaupt nur Gerüste; erst wenn man näher hinschaut, sieht man im zweiten Rang stellenweise schon die neue Fassade der Brüstung hervorleuchten, die sich in ihrer einfachen Gliederung und klaren Linienführung wohltuend von dem goldverzierten Geschnörkel der ehemaligen Verkleidung abhebt. Im Bühnenraum aber glaubt man vollends, dass kein Stein auf dem anderen gelassen wird. Hier wurde das alte Hinterbühnenhaus niedergelegt, um einen Kuppelhorizont zu errichten, auf den mit den modernsten Beleuchtungsapparaten jede beliebige Scene, Landschaftsstimmung usw. projiziert werden kann. Zur Stützung der Hauptmauer wurden in Dona-

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

witz eigens zwei eiserne Träger angefertigt, von denen jeder 17 Meter lang ist und 6500 kg wiegt. In die Bühne wird eine Drehscheibe mit einem Durchmesser von 16 Meter eingebaut. Alles in allem wird die neue Volksoper nach Fertigstellung einen der modernsten Bühnenräume aufweisen.

Dass bei einem so gründlichen Umbau zugleich auch den Grundsätzen von "Schönheit der Arbeit" Rechnung getragen und für die bisher so stiefmütterlich behandelte Belegschaft freundliche Wasch- und Aufenthaltsräume, eine Kantine u.s.w. errichtet wird, erscheint uns heute schon fast selbstverständlich. Weniger selbstverständlich jedoch ist uns immer noch das unheimliche Tempo, mit dem alle diese Arbeiten durchgeführt werden. Wenn man bedenkt, dass im Mai mit dem Umbau begonnen wurde und das vollständig neue Haus am 1. Oktober spielfertig übergeben werden muss, dann kann man wohl sagen, dass dies eine respektable Leistung darstellt.

Noch mehr Respekt muss uns die schon erwähnte Adaptierung der Räume des Dorotheums für Zwecke der Volksoper abgewinnen. Da nämlich gleichzeitig mit den Bauarbeiten auch mit den Vorbereitungen und Proben für die kommende Spielzeit begonnen werden musste, wurden die 7 Stadtbahnbojen gemietet, in denen bisher das Versatzamt untergebracht war, und innerhalb von 5 Tagen so umgebaut, dass darin eine Chorprobenbühne, 4 Einzelprobenzimmer, ein Ballettsaal, die Tageskassen, Kanzleiräume und Werkstätten Platz fanden, sowie überdies ein Magazin für den gesamten Fundus der Volksoper, der durch günstigen Ankauf des Fundus vom Karltheater noch vermehrt wurde.

Gleich gewaltig sind die Planungen und Arbeiten auf künstlerischem Gebiet, die zu gleicher Zeit geleistet werden mussten. Zuerst einmal hat Intendant Baumann die besten greifbaren Sänger für die Volksoper verpflichtet, hat die Sänger und Sängerinnen des alten Volksoperchors einzeln überprüft und die besten Stimmen engagiert, Dr. Kolisko hat gleichzeitig aus dem alten Volksopernorchester und aus verschiedenen anderen Orchesterteilen ein neues Volksopernorchester rekrutiert, ein Ballett von 20 Tänzerinnen und einigen Tänzern wurde zusammengestellt, dies alles war am 20. August perfekt. Interessant ist dabei, dass der neue Intendant vor allem junge Kräfte sucht, und dass sein ältester Sänger ganze 33 Jahre alt ist! Ebenso hat er absichtlich keine Stars engagiert, sondern junge unbekannte aber talentierte Kräfte, weil er will, dass die Wiener ihre "Lieblinge" wieder von neuem suchen und selber, von keiner Reklame verblendet, entscheiden sollen, wer diesen Ehrentitel verdient und wer nicht. Als Bühnenbildner hat er Ullrich Roller, den äusserst begabten Sohn des berühmten Professor Roller verpflichtet. Gleichzeitig ist Intendant Baumann in Unterhandlungen mit dem Oberspielleiter der Hamburger Oper Rudolf Zindler getreten, der Carmen inszenieren soll; Hans Batteux vom Deutschen Opernhaus in Berlin hat er eingeladen, "La Traviata" oder die "Fledermaus" in der Berliner Fassung zu inszenieren; auch August Markovski und Fritz Paschata werden je zwei Gastinszenierungen an der neuen Volksoper durchführen. Pünktlich am 1. September haben auch die Proben begonnen. Und zwar proben Intendant Baumann und Kapellmeister Kolisko "Fidelio", der am 14. Oktober als feierliche E öffnungsvorstellung in Scene gehen wird.

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden ab Montag, den 19. September, allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Großhändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	600-800	660-880	je St. 28-38
"	2. " " "	200-400	220-440	" 10-19
"	3. " " "	100-200	110-220	" 5-10
Kohl	je kg	10-15	11-17	je kg 14-22
Hauptelsalat	1. " je Nagel	120-150	132-165	je St. 6-7
"	2. " " "	60-80	66-88	" 3-4
Kochsalat	1. " " "	100-120	110-132	" 5-6
"	2. " " "	60-80	66-88	" 3-4
Kohlrabi	je kg	10-15	11-17	je kg 14-22
Neuseeländerspinat	" "	10-20	11-22	" 14-29
Blätterspinat	" "	22	24	" 31
Maiskolben	je St.	2-3	3-4	je St. 4-5
Spoisekürbis	je kg	12	13	je kg 17
Zwiebel, Gärtnerware	" "	-	16+45	" 21
" ,Laacr	" "	-	14+45	" 19
Knoblauch	" "	-	25+25	" 33
Fisolen (einschliesslich Spargelbohnen)	" "	40	44	" 57
Gärtnergurken	" "	25	28	" 36
Feldm. Gurken	" "	15	20	" 26
Einlogegurken (Salz)	" "	13/10*	17	" 22
" (Essig)	" "	23/20*	28	" 36
Weisskraut	" "	10	11	" 14
" feldmässig	" "	8	11	" 14
Schnittkraut	" "	--	--	" 22-24
Rotkraut	" "	20	22	" 29
Tomaten	" "	25	28	" 36
Möhren	" "	15	17	" 22
Karotten	" "	15-20	17-22	" 22-29
Petersilienwurzel	" "	30	33	" 43
Rote Rüben, lang	" "	15-20	17-22	" 22-29
Suppengrünes	je Bschl	4	5	je Bschl 6
Preiselbeeren	1. Gütekl. je kg	40**	59	je kg 77
"	2. " " "	33**	52	" 69
Brombeeren	" " "	32**	45	" 59
Birnen	1. " " "	40	47	" 61
"	2. " " "	30	36	" 47
Tafeltrauben	" " "	40	47	" 61
Zuckermelonen	" "	10-15	14-20	" 18-26
Wassermelonen	" "	5-10	9-14	" 12-18

* Industrieware ** Pflückerpreis

Die Aepfelpreise werden gesondert verlaubart.

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Großhandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Großhandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn zuschlagen. In den weiteren Stufen (Gross- und Kleinhandel) gelten ebenfalls die vorstehend genannten Verdienstspannen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

An die Schriftleitungen!

Wir legen unserer heutigen Aussendung eine Verlautbarung des Marktamtes über Höchstpreise der Äpfel bei und bitten Sie, das Wesentlichste daraus zu veröffentlichen.

Einschreibungen in die Musikschule der Stadt Wien

Die Anmeldungen und Einschreibungen in die Musikschule der Stadt Wien und die ihr eingegliederten Musikschulen für Jugend und Volk finden ab Montag den 19. September wie folgt statt:

Musikschule der Stadt Wien

Anmeldungen entweder schriftlich an die Leitung, 8., Schmidgasse 18, oder mündlich in Wien, 1., Bösendorferstrasse 12 (Musikvereinsgebäude) täglich in der Zeit von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

Musikschule für Jugend und Volk

1. Die Musikschulen des Deutschen Volksbildungswerkes (K.d.F.-Schulen).

Anmeldungen ab 19. September täglich in der Zeit von 17-20 Uhr in den Häusern des Deutschen Volksbildungswerkes: 1., Uraniastrasse 1 (Urania); 5., Stöbergasse 11/15 (Volksbildungshaus); 9., Galileigasse 8 (Volkshochschule Alsergrund) und 16., Ludo Hartmannplatz 7 (Volkshochschule Volksheim).

2. Jugendmusikschulen (H.J.- Schulen).

Anmeldungen täglich in der Zeit von 16 bis 19 Uhr in: 3., Hainburgerstrasse 40, 3. Stock; 4., Schaumburgergasse 7, Erdgeschoss; 9., Grüne Torgasse 11, 3. Stock und 16., Gaullachergasse 49, Hochparterre.

An jeder dieser Stellen können fachliche Auskünfte eingeholt werden. Vorgedruckte Anmeldescheine und Prospekte liegen auf.

Der Unterricht beginnt am Montag den 3. Oktober.

Ausstellung "Die Schrift der Deutschen."

Der Eröffnung der Ausstellung "Die Schrift der Deutschen" im Wiener Künstlerhaus wohnte im Namen der Stadt Wien Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke bei. Er besichtigte nach den Begrüßungsansprachen die Ausstellung, für die er sich als Kulturreferent der Stadtverwaltung besonders interessiert zeigte.

Schulbeginn an den Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten, Wirtschafts-
oberschulen und kaufmännischen Wirtschaftsschulen.

Die Eltern werden aufmerksam gemacht, dass alle Schüler und Schülerinnen, die eine Mittelschule, Lehrer(innen)-bildungsanstalt, Wirtschafts-
oberschule oder kaufmännische Wirtschaftsschule in Wien besuchen wollen, und zwar sowohl diejenigen, die ihre bisherige Anstalt weiter besuchen sollen, als auch diejenigen, die zur Neuaufnahme angemeldet wurden, bzw. am 22. und 23. September angemeldet werden, sich unbedingt am 26. September um 8 Uhr früh in der Anstalt einzufinden haben. Erst an diesem Tage kann die endgültige Aufnahme der Schüler erfolgen, bzw. es werden bei Raumschwierigkeiten die Schüler und Schülerinnen an eine andere Anstalt gewiesen werden. Für diejenigen Schüler, die am 26. September nicht rechtzeitig in die Schule erscheinen, kann - von zwingenden Ausnahmefällen abgesehen - bezüglich der Unterbringung von amtswegen keine Vorsorge getroffen werden. Der Unterricht beginnt, wie bereits gemeldet, am 3. Oktober 1938 um 8 Uhr früh.

Für den Gaststättentag noch 2000 Quartiere nötig !

Zum ersten grossdeutschen Gaststättentag, der vom 27. bis 29. September in Wien stattfindet, werden über 15.000 Teilnehmer erwartet. Es ist selbstverständliche Pflicht unserer gastlichen Stadt, für die Fremden schöne, bequeme und billige Quartiere zu besorgen. Die Wiener Bevölkerung hat darum den wiederholten Aufrufen zur Anmeldung von Quartieren so bereitwillig Folge geleistet, dass mit Ablauf des Anmeldetermins auch der Bedarf vollständig gedeckt erschien.

Nun haben sich in letzter Minute noch 2000 Teilnehmer angesagt, für die nun innerhalb der nächsten zwei Tage noch Quartiere besorgt werden müssen.

Es ergeht darum nochmals an alle Wiener der Aufruf, ungohend: freie Zimmer zur Verfügung zu stellen und bei der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Mariahilferstrasse 2, mittels der in allen Trafiken erhältlichen Karten diese Zimmer bis längstens Mittwoch, den 21., anzumelden. Für die Zimmer wird folgende Vergütung geleistet:

Kategorie A	1-Bettzimmer	RM 2.50
Kategorie A	2-Bettzimmer	RM 3.50
Kategorie B	1-Bettzimmer	RM 1.50
Kategorie B	2-Bettzimmer	RM 2.--

.....

Nachrichtenausgabe vom 17. September 1938

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

Japanische Jugendführer in Wien

Gestern sind die 30 japanischen Jugendführer, die als Gäste des Reichsjugendführers Baldur von Schirach seit einem Vierteljahr in Deutschland weilten, in Wien eingetroffen, wo ihnen mehr als 7.000 Hitlerjungen, Pimpfe, BDM-Mädel und Jungmädel auf dem Adolf Hitler Platz vor dem Rathaus einen feierlichen Empfang bereiteten. In Vertretung des Bürgermeisters hiess Vizebürgermeister HJ-Oberhannführer Ing. Blaschke die Gäste aus Japan auf dem Boden der altehrwürdigen Kulturstadt Wien herzlich willkommen, und sagte in einer kurzen Ansprache u. a.: Wenig ist es gewesen, was Europa von asiatischer Kultur und asiatischem Wollen wusste. Aber eines wusste Europa schon lange: dass in diesem Asien ein Volk lebt, das als einzige Maxime den Heroismus kennt und das Gebot, für sein Volk zu leben und zu sterben. Nunmehr, da auch in deutschen Landen der Heroismus zur herrschenden Weltanschauung geworden ist, wissen wir es zu schätzen, dass Japan durch die überragende Konzeption der beiden Führer gemeinsam mit uns durch die Geschichte schreiten will. In diesem Sinne grüsse ich in Ihnen das heroische Volk von Japan!"

Die Abordnung der Japaner begab sich hierauf in den Roten Salon des Rathauses, wo Vizebürgermeister Blaschke noch einmal das Wort nahm und betonte, dass die alte Kulturstadt Wien immer schon mit Interesse den gigantischen Aufstieg verfolgt hat, den Japan unter seinem jetzigen Kaiser genommen hat. "Nun, da die letzten Jahre uns in eine gemeinsame Kampffront gegen den Kommunismus geführt haben", so schloss der Vizebürgermeister, "freuen wir uns ganz besonders, Sie als Vertreter der japanischen Jugend hier begrüßen und Ihnen versichern zu können, dass wir in Wien für Ihr gewaltiges Ringen das grösste Interesse haben und stets haben werden!"

Der Führer der japanischen Austauschgruppe dankte dem Vertreter der Stadtverwaltung und der Gebietsführung der HJ besonders herzlich für den wundervollen Empfang und betonte, dass diese Fühlungnahme zwischen der Jugend Japans und des Deutschen Reiches die Freundschaft zwischen beiden Völkern festigen und erhalten soll, im Sinne der Friedensarbeit aller gutgesinnten Nationen. Zum Schlusse wünschte er Deutschland und seinem herrlichen Führer viel Erfolg für den weiteren Aufstieg des Reiches.

Anschliessend besichtigten die japanischen Gäste die Räume des Rathauses, besonders aber jene historische Stelle, von der aus das grossdeutsche Reich proklamiert worden ist.

.....